

Bücher für den Gewerkschafter aus dem Verlag „Tribüne“ Berlin

Gewerkschaftliche Leitungstätigkeit
Neuerscheinung
Georg Rosenberger
Alle Vorschläge prüfen, beantworten und nutzen
Sorgfältige Auswertung der Anträge, Vorschläge und Hinweise – Bestandteil gewerkschaftlicher Leitungstätigkeit
72 S., broschiert, 2,20 Mark
Bestellangaben: 686 088 2 / LSV 0475
Rosenberger, Vorschläge

Die schöpferische Teilnahme der Werktätigen an der Leitung und Planung im Betrieb und in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu fördern, ist eine grundlegende Aufgabe gewerkschaftlicher Interessenvertretung. Die Werktätigen nehmen ihre Mitwirkungsrechte auch durch Anträge, Vorschläge und Hinweise, Kritiken und Beschwerden wahr. Den Vorständen und Leitungen der Gewerkschaften obliegt es, daraus konkrete Schlussfolgerungen zu ziehen und deren Verwirklichung zu gewährleisten. Was hierfür im einzelnen zu tun ist, wird ausführlich anhand der Beschlüsse des Bundesvorstandes sowie vielfältiger Erfahrungen von gewerkschaftlichen Grundorganisationen und Kreisvorständen erläutert.

Arbeitsrecht
Autorenkollektiv, Ltg. Dr. Fritz Eitzold
Arbeitschutzrecht in der DDR
4. neuaufgelegte Auflage, etwa 448 S., PVC, etwa 11,30 Mark
Bestellangaben: 685 266 3 / LSV 0445, Arbeitschutzrecht

Dieses Buch, eine Neufassung der vorherigen Ausgaben, führt auf der einheitlichen wirtschafts- und sozialpolitischen Orientierung des IX. Parteitag der SED und entspricht den im neuen Arbeitsgesetzbuch sowie in der Neufassung der Arbeitsschutzverordnung enthaltenen gesetzlichen Bestimmungen. Damit steht den Gewerkschaftsfunktionären, staatlichen Leitern und anderen Interessenten ein Nachschlagewerk zur Verfügung, in dem theoretische Erkenntnisse, gesetzliche Regelungen, gewerkschaftliche Beschlüsse und praktische Erfahrungen auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes vereinigt sind.

„Schriftenreihe zum Arbeitsgesetzbuch der DDR“
Neuerscheinungen
Heft 6, Autorenkollektiv, Ltg. Fritz Gericko

Berufsausbildung, Aus- und Weiterbildung
224 S., broschiert, 3,60 Mark
Bestellangaben: 685 622 1 / LSV 0445, AGB 6, Bildung

In dieser Broschüre werden jeweils in sich abgeschlossen das 6. und 7. Kapitel des AGB und die auf dieser Grundlage beschlossenen anderen gesetzlichen Regelungen erläutert. Im Mittelpunkt der Hinweise zur Berufsausbildung stehen die Begründung des Lehrverhältnisses, der Inhalt und Abschluss, die Änderung, Verlängerung und Auflösung des Lehrvertrages sowie die sich daraus ergebenden Rechte und Pflichten der Beteiligten. Die Fragen der Aus- und Weiterbildung der Werktätigen werden entsprechend den Grundsätzen des AGB vor allem unter dem Gesichtspunkt gewerkschaftlicher Interessenvertretungen beantwortet, wobei den Qualifizierungsvorgängen und den sich daraus ergebenden Rechten und Pflichten besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Heft 7, Dr. Eva Hein, Sabine Langer
Arbeitszeit, Erholungsurlaub
184 S., broschiert, 3 Mark
Bestellangaben: 685 665 6 / LSV 0445, AGB 7, Arbeitszeit

Die Autoren erläutern Probleme der Verwirklichung der 5-Tage-Arbeitswoche, der Neuregelungen zur Freistellung von Werktätigen von der Arbeit, den arbeitsbedingten Zusatzurlaub und anderen. Diese Schrift soll dazu beitragen, Antwort auf Fragen zu rechtlichen Problemen auf diesen Gebieten zu geben.

Lieferbare Titel
Heft 3, Prof. Dr. Joachim Michas, Dr. Gerhard Kirschner
Abschluss, Änderungen und Auflösung des Arbeitsvertrages
144 S., broschiert, 2,60 Mark
Bestellangaben: 686 019 6 / LSV 0445, AGB 3, Arbeitsvertrag

Heft 5, Dr. Erich Napierkowski, Dr. sc. Werner Roge, Dr. sc. Annemarie Süßmlich
Lohn und Prämie
184 S., broschiert, 3 Mark
Bestellangaben: 686 047 9 / LSV 0445, AGB 5, Lohn u. Prämie

Heft 10, Ilse Hovanbitzer
Besondere Rechte der werktätigen Frau und Mutter
96 S., broschiert, 2 Mark
Bestellangaben: 686 058 3 / LSV 0445, AGB 10, Rechte der werkt. Frau



Fünf Fragen zum Wettbewerb und die richtigen Antworten

Am 3. Oktober 1978 – anlässlich der zentralen Veranstaltung des Bereiches Medizin zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR – wurden das Carl-Ludwig-Institut für Physiologie, die Augenklinik, die Chirurgische Klinik, die Abteilung für Allgemein- und Kommunalhygiene sowie die Kinderklinik als Wettbewerbsieger ausgezeichnet und erhielten das Physiologisch-chemische Institut und der Fachbereich Stomatologie die Wanderfahne des Bereiches, nachdem beide Institutionen bereits durch den Rektor als Gesamtsieger der Wettbewerbsgruppe Medizin geehrt worden waren.

Die Führung des Wettbewerbes, die Bewertung erbrachter Leistungen hat uns immer wieder bei der Größe und Vielgestaltigkeit des Bereiches Medizin vor neue Fragen gestellt.

Die erste Frage war die Frage nach der Vergleichbarkeit der Leistungen untereinander. Die darüber geführte Diskussion fand ihren Niederschlag in einer Gruppeneinstellung nach theoretischen Instituten, Kliniken mit weniger als 300 Mitarbeitern, Kliniken mit über 300 Mitarbeitern und Lehrstühlen sowie kleineren selbständigen Abteilungen, die gleichzeitig auch als ein Kollektiv um den Titel kämpften.

Die zweite Frage war die Frage

nach der Einschätzung der Leistung. Hier arbeiten verschiedene Gremien miteinander: BGL-Wettbewerbskommission, Direktoren des Bereiches für Erziehung und Ausbildung, medizinische Betreuung, Forschung und Ökonomie, die unabhängig voneinander Einschätzungen vornehmen, die dann in der Bereichsleitung ihre Bestätigung finden. Ausgangspunkt für alle Bewertungen ist der Status „Aufgabe erfüllt“, dessen inhaltlicher Wert durch personelle und materielle Kapazitäten, vorhandene Arbeitsbedingungen, Maßnahmen der rationalen Zeitauslastung, regionale oder überregionale Anerkennung und anderes steigen bzw. auch fallen kann.

Die dritte Frage war die Frage nach der Absicherung des Mitspracherechtes unserer Institute und Kliniken. Sehr gut bewährt hat sich unsere Auffassung nach hierbei das Aufstellen eines Wettbewerbsprogrammes der Einrichtungen, das – im Gegensatz zum Plan, der das „Was?“ des Jahres begründet –, das „Wie?“ und „Mit wem?“ der Aufgabenerfüllung enthält. Strenge Planparität, Aufsichtselongierung der Planvorgaben über das Programm der Einrichtung bis zu den Programmen der Kollektive mit persönlichen Einzelverpflichtungen bilden eine gute Grundlage für eine inhaltlich abgestimmte Planerfüllung. Die

schriftliche Berichterstattung auf der Basis dieser Programme bildet mit die Grundlage für die Bewertung.

Die vierte Frage war für uns die Frage nach der Zusammenarbeit zwischen staatlichen Leitungen und gesellschaftlichen Organisationen.

Festlegung des Planes, Markierung der Schwerpunkte als Wettbewerbsaufgabe bilden den staatlichen Vorkontakt für gewerkschaftliche Wettbewerbsinitiativen. Das beginnt bereits in Zusammenarbeit auf Bereichsebene, setzt sich in den Einrichtungen dringendermaßen mit Unterschieden fort und spiegelt sich in den Planverhandlungen der Institute und Kliniken vor dem Rektor für Medizin und den Bereichsleitern wider.

Die fünfte Frage, die wir uns immer wieder stellen, ist die Frage nach den Reserven. Wir sehen Reserven in der Öffentlichkeitsarbeit des oder mit dem Wettbewerb, in der bewußten Handhabung des Wettbewerbes als Leistungsinstrument zur Planerfüllung; wir sehen Reserven in der noch konkreteren Abfassung von Wettbewerbsaufgaben auf der Grundlage vorgegebener Schwerpunkte und nicht zuletzt im gezielten Einsatz materieller Stimuli und Anreize über das gesamte laufende Wettbewerbsjahr.

Oberrats Dr. sc. med. J. Wenzel, BGL-Vorsitzender

Der beste Partner ist das Kollektiv

Gespräch mit OA Dr. Ekkehard Münzberger, Mitglied der UGL und Vorsitzender der Kommission Arbeits- und Gesundheitsschutz, über Erfahrungen der Kontrollgruppe „Krankenstand / Rehabilitation“ an der KMU

Seit einiger Zeit arbeitet an der Karl-Marx-Universität eine „Kontrollgruppe Krankenstand/Rehabilitation“. Wer ist Mitglied, wer leitet sie?

OA Dr. Münzberger: Geleitet wird die Gruppe von einem Beauftragten des Rektors – Kollegen Kiel, Abteilungsleiter Arbeitsökonomie/Arbeitsrecht. Mitglieder sind alle, die erstens durch ihre Tätigkeit an der Universität Kenntnis über die Situation auf den wichtigen Gebieten des Krankenstandes und der Rehabilitation haben und sie zweitens durch ihr Wirken unmittelbar beeinflussen, für den einzelnen und für die Gesellschaft verbessern können. Da sind föhlich vertreten die Betriebspolitik, das Personalbüro, die Datenverarbeitungsteile für Löhne und Gehälter, die Inspektion für Arbeitsschutz/technische Sicherheit, um nur

schlafsfunktionär für Sozialwesen uns kommen. Wir nutzen die Ergebnisse dieser Debatten sowohl für methodische Anleitung der staatlichen Leiter als auch für die der gewerkschaftsfunktionäre. Das

schlecht – was die Gewerkschaftsfunktionäre betrifft – nicht durch mich als Kommissionsvorsitzenden, sondern durch alle Mitglieder der UGL, denn ich berichte über meine Tätigkeit in der Kontrollgruppe. Schließlich ist die Senkung des Krankenstandes nicht nur Sache von „Spezialisten“.

Zeigen sich Erfolge? Worin zeigen sie sich?

OA Dr. Münzberger: Die Krankenstandscontrollberatungen – auf der 1. Leitungsebene, wie sie der Paragraph 203 des AGB fordert – eine völlig neue Qualität erbracht



Die Senkung des Krankenstandes ist eines der Anliegen der Kontrollgruppe „Krankenstand/Rehabilitation“ an der KMU. Foto: ZB/KMU

ninige zu nennen. Ich arbeite dort als Mitglied der UGL und Vorsitzender der UGL-Kommission Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Können Sie einiges zum Anliegen der Kontrollgruppe sagen und darüber, wie sie als Vertreter der Gewerkschaft Einfluss nehmen, dieses Anliegen Realität werden zu lassen?

OA Dr. Münzberger: Es genügt uns nicht, nur die Arbeitsunfähigkeit der oder des Kollegen festzustellen, sie zu summieren und zu Statistiken zu verarbeiten. Vielmehr kommt es uns darauf an, zu den Ursachen der Arbeitsunfähigkeit vorzudringen, sie aufzudecken und die staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungen anzuhalten, diese Ursachen zu beseitigen. Das betrifft – zum Beispiel – auch die Gestaltung eines richtigen Verhältnisses Leistungsanforderung – Leistungsvermögen und geht eben bis zur Rehabilitation körperlich und geistig geschädigter Menschen.

Wir wollen erreichen – und haben gerade im letzten Jahr dort Fortschritte erzielt –, daß diese Ursachenforschung und -beseitigung Gegenstand der Leistungstätigkeit in jeder Struktureinheit der Universität ist und nicht nur der zentralen Ebene bleibt. Das wichtigste ist, das Kollektiv zu erreichen; das Kollektiv desjenigen, der krank ist oder es demnächst werden könnte. Dort ist nicht nur sein Fehlen am spürbarsten, sondern dort sind auch die Ursachen am ehesten zu finden und – am ehesten zu beseitigen.

So ist unsere Arbeit in der Gruppe angelegt. Wir kommen monatlich zusammen, um uns über die Situation zu verständigen. Dazu hören wir unter anderem die Berichte der Leiter der Struktureinheiten, die meist nie allein, sondern mit dem Gewerk-

Das ist nicht mehr nur eine Kenntnisnahme von Zahlen. Das ist eine wirkliche Ursachenforschung, die in kontrollierbaren Festlegungen zur Beseitigung krankheitsfördernder Ursachen endet. Die Ursache der – und das zugleich ist unser größter Erfolg – ist ein Malinchen Krankenstandes vom Dezember 1978. Da ist nicht nur exakt festzustellen, wer was im Krankheitsstadium hat und was mit dem Krankheitsgeschehen muß, sondern da werden Mitarbeiter, die eine Leistungsfunktion haben, auch konkrete Verhaltensanforderungen gestellt. Zum Beispiel die terminierte Überprüfung aller Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen, Maßnahmen Krankenbesuche, Kurantrag, Begleitung der Krankheitsursachen, Schulplatz usw. Alle leitenden Mitarbeiter der Universität und auch die gewerkschaftsfunktionäre sind im Besitz dieser Arbeitsmaterialien. Und wie gesagt – auf unsere anschließende Arbeit hat sich das gut ausgewirkt. So sind zum Beispiel durch die Tätigkeit der Gruppe Ungenauigkeiten bei der Erfassung der analytischen Daten – hervorgerufen durch die unterschiedlichen Arbeitsweise in verschiedenen Struktureinheiten – ausgerückt, so daß wir ein einheitlicheres Bild haben.

Was wir noch nicht geschafft haben, ist die optimale Nutzung der Datenverarbeitung. Durch neuartige und vielleicht auch ungewohnte Gruppenbildung, die durch sie ermöglicht ist, könnte uns geholfen werden, weitere Ursachen für Krankheitsfälle erkennen. Und das wiederum können wir helfen, diese Ursachen zu beseitigen. Überhaupt darf die Krankenstandsanalyse nicht als Sache gesehen werden, sondern nur im Zusammenhang mit den anderen Prozessen an der Einrichtung gesehen werden.

Vorgestellt: Genossin Gerlinde Wußing

Diese Arbeitshaltung ist für sie das Normale ...

Bei den bevorstehenden Gewerkschaftsgruppenwahlen wird sie wieder kandidieren: Genossin Studentin Dr. Gerlinde Wußing, Oberassistentin im Forschungskollektiv „Methodik des Mathematikunterrichtes“ an der Sektion Mathematik. Seit 1951 an der Karl-Marx-Universität Leipzig tätig, widmet sie sich seit 1962 besonders der mathematik-methodischen Forschung und der methodisch-theoretischen und schulpädagogischen Ausbildung sowie der kommunistischen Erziehung unserer Lehrenden.

Seit 1973 ist Genossin Dr. Wußing Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe „Methodik/Vorkurs/Fernstudium“. Das Hauptproblem dieser Funktion sieht sie selbst in der Tatsache, daß die Kolleginnen und Kollegen ihrer Gruppe in drei von der Aufgabenstellung her verschiedenen Arbeitsbereichen tätig sind, und es dadurch nicht immer leicht ist, die Interessen in Einklang zu bringen und die Gewerkschaftsarbeit für alle gleichermaßen interessant und effektiv zu gestalten. Doch in ihrer Art – bescheiden, aber bestimmt, partiell und voller Eifer – und ausgerüstet mit reicher Erfahrung aus langjähriger aktiver gesellschaftlicher Arbeit – gelingt es ihr stets, dieses Problem in Griff zu bekommen.

Und die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe wissen ihre Arbeit zu schätzen: Hier in ihrer Gruppe ist der Ort, wo die Meinung eines jeden Mitgliedes gefragt ist – sei es bei den regelmäßigen Diskussionen aktuell-politischer Fragen bzw. von Problemen der Planerfüllung oder des sozialistischen Wettbewerbs; hier ist der Ort, wo man sich bei gemeinsamen kulturellen Veranstaltungen weiterbildet, entspannt und persönlich nähert, wo auch die Probleme jedes Mitgliedes gehört und seine Interessen gewerkschaftlich vertreten werden.

Theoretisch fundiertes und parteiliches Herangehen an eine Sache, hohes persönliches Engagement und große Einsatzbereitschaft zeigt Genossin Dr. Wußing nicht nur bei der



Ausübung dieser ihrer Gewerkschaftsfunktion; bei der Bewältigung all ihrer anderen Aufgaben in Erziehung, Ausbildung, Forschung und in der gesellschaftlichen Arbeit – und das sind nicht wenige Aufgaben – ist es ebenso. Und diese Arbeitshaltung ist für sie das Normale, das sie von anderen auch erwartet und fordert. Gerade deshalb wird sie von allen Sektionsangehörigen sehr geschätzt.

Dr. Roland Mildner



Zu den Mitwirkenden des musikalischen Abends der Sektion Mathematik gehören die Studenten Recknagel (links) und Brock aus der Sektionsgruppe MD 76. Foto: Klaus Voigt

In die Hochschule für Musik hatten Sektions- und Gewerkschaftsleitung für den 20. September alle Angehörigen der Sektion Mathematik eingeladen. Die zahlreich erschienenen Kollegen und Studenten erwarteten ein Abend klassischer Musik mit Werken von Michelsen, Debussy, Bach, Telemann, Chopin, Reiche, Beethoven, Albert, Concerto, R. Schumann und Stanley – dargestellt von Kollegen und Kommilitonen.

Einmal im Jahr – dies ist nun schon eine gute Tradition – treffen sich die Sektionsangehörigen zu ihrem musikalischen Abend. Zum zehnten Male nunmehr bot sich den Mitwirkenden die Möglichkeit, die Freude an der künstlerischen Selbstbetätigung, in der sie Ausgleich und Entspannung finden und die sie innerlich bereichert, den anwesenden Kollegen und Freunden mitzuteilen.

Eben dieses Anliegen hatten die Initiatoren des musikalischen Abends, Prof. Dr. Jentsch, Dr. Mildner, Dr. Jahn und Dr. Maul, im Auge, als sie vor 10 Jahren erst-

Schon eine Tradition: Mathematiker musizieren

mal interessierte Mitarbeiter und Studenten zusammenführten. Stimuliert sollte dieser musikalische Abend wirken, Spaß an einer lohnenden und persönlichkeitsbildenden Betätigung vermitteln, zum Mitmachen auffordern. Das anhaltend große Interesse der Sektionsangehörigen an den Darbietungen sowie der wachsende Kreis von Mitwirkenden bestärkten seine Gestalter in dieser Auffassung.

Angeregt durch das Vorbild der Aktiven der musikalischen Abende fanden sich vor drei Jahren die Kollegen Dr. Stückrad, Dr. Jahn, Dr. Hu-

necke und König zu einem Bläserquartett zusammen, das seitdem bereits zu verschiedenen Anlässen der Sektionsangehörigen erfreute. Einmalige Angehörige der Sektion, Prof. Dr. Jentsch, heute an der Sächsischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, oder Kollege Stückrad, der von ORZ der KMU sind dem musikalischen Abend treu geblieben und tragen wesentlich zu seinem Gelingen bei. Angeregt von der Bestärkung der Initiatoren haben vor Jahren Kollege Otto Thomsen vom ORZ der KMU und die Sekretärin Kirstin Jentsch den Mitwirkenden eingeschlossen und gehören schon zum „Stamm“. Und auch durchmal erfuhr das Programm durch Darbietungen der hinzugehörigen Sektionsangehörigen Kollegen Linsig und die Studenten Brock und Recknagel (MD 76) eine weitere Bereicherung. Der Beifall der Mitwirkenden war für alle Beteiligten wohlverdienter Lohn und Ansporn für die weitere künstlerische Betätigung. Freude aller Sektionsangehörigen.

Dr. Peter Biersack